

5, Okt 2010

## **Islamwissenschaft an der Uni Tübingen**

Es ist ziemlich exakt 200 Jahre her, dass die deutschen Universitäten einen Innovationsschub erlebten, wie bis dahin bestenfalls in Italien und Frankreich Jahrhunderte zuvor und nachher weltweit nie wieder. Noch heute wird der Vorgang als Emanzipation der Wissenschaft von fremdbestimmten Mächten wie den Kirchen beschrieben. Dabei blieben die Universitäten von Anfang an faktisch weit hinter den Ideen z.B. eines Wilhelm von Humboldt zurück, der deswegen auch bald das Handtuch warf. Dass den Religionen entscheidende Mitspracherechte eingeräumt wurden, hatten selbst Humboldts Nachfolger, allesamt Anhänger des wissenschaftsfeindlichen Machbarkeitsprinzips, nur als Übergangslösung ausgegeben. Dass man jetzt mit dem Islam wie seinerzeit mit dem Protestantismus und dem Katholizismus einer weiteren Religion Mitspracherechte einräumt und stattdessen die Abschaffung der religionsunabhängigen Religionswissenschaft diskutiert, ist nichts als ein weiterer Rückschritt in mittelalterliche Verhältnisse. Mehr noch: es ist ein Schritt zur Gefälligkeitswissenschaft, eine Einladung an alle, die über Macht und Geld verfügen, also nicht nur an alle Religionen, die Wissenschaft - wie Luther das ausdrückte - als Hure ihrer eigenen Interessen zu benutzen. In den USA gibt es bereits Universitäten, die in der Botmäßigkeit von Sekten, sich anschicken, die Wissenschaft zu widerlegen. Es gibt dort eine Bin-Laden-Universität, die immerhin momentan noch Wert darauf legt, dass sie keine terroristischen Ziele verfolge. Muss man sich denn an den USA immer die falschen Dinge zum Vorbild nehmen? Müssen wir als nächstes damit rechnen, dass die Vorstellungen der Scientology Richtlinien der Universitätswissenschaft auch in Deutschland werden? Wollen Universitätsvertreter ernsthaft als Totengräber der Wissenschaft in die Geschichte eingehen? Dabei haben vernünftige Leute auch in Kirche, Politik und Wirtschaft längst erkannt, dass eine Wissenschaft an ihrem Gängelband auch für diese wertlos und also überflüssig ist.

Gerd Simon

Vorsitzender der >Gesellschaft für interdisziplinäre Forschung Tübingen e.V.<

Burgholzweg 52

Tübingen